

L: Kol 3, 12-17

Ev: Lk 6, 27-38

SUBSTANZ UND KLEIDUNG

Was uns da heute in beiden Texten vor Augen gestellt wird, kann man in etwa verstehen wie ein „Anforderungsprofil“ für den Jünger Christi. Und das ist eine ganz schöne Steilvorlage: Das Evangelium beginnt gleich mit der Aufforderung zur Feindesliebe. Es ermutigt dazu, Böses nicht mit Bösem zu vergelten, sondern dieses kreativ zu unterlaufen und ihm so den Wind aus den Segeln zu nehmen. Aber es ist diese Haltung, die uns Gott ähnlich macht. Und das ist und bleibt unser Ziel: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist.“ Es ist dies die lukianische Version jenes Wortes, das in der Bergpredigt bei Matthäus so lautet: „Seid also vollkommen, wie der Vater im Himmel vollkommen ist.“ Somit können wir also – ganz im Sinne der Mathematik (was eigentlich nichts anderes bedeutet als „folgerichtiges Denken“) – die Gleichung aufstellen: „Vollkommenheit“ = „Barmherzigkeit“. Trotzdem, wie schon eingangs angemerkt, bleibt das eine Steilvorlage. Diese Vollkommenheit der Liebe zu leben, gelingt ja nicht so einfach. Wie wird diese Liebe überhaupt möglich, was ist die Voraussetzung, sie leben zu können?

Da gibt uns heute die Lesung einen wertvollen Hinweis, den man vielleicht nicht gleich auf den ersten Blick - oder aufs erste Hinhören - bemerkt. Auch da steht am Anfang ein Imperativ wie im Evangelium. Im Evangelium hat es geheißen: „Liebt...“ und im Brief des Apostels Paulus an die Kolosser beginnt der heutige Abschnitt mit der Aufforderung: „Bekleidet euch...!“ Und es ist schon ein tolles Kleid, das man da anlegen soll: Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Geduld! Das sind die fünf Säulen, auf denen alles weitere aufruhet. Auch hier gilt wieder, dass das eine ganz schöne Steilvorlage ist. Wie kommt man zu solch einem Kleid? Welcher „Schneider“ bietet das an?

Jetzt bin ich allerdings ein bisschen zu schnell von der Bekleidungsanforderung zur Beschaffenheit des Kleides übergegangen. Im Text steht da nämlich noch etwas. Im Volltext heißt es: „Bekleidet euch als Erwählte Gottes, Heilige und Geliebte mit innigem Erbarmen...“ Da folgt also nach dem Imperativ zunächst eine Feststellung: Ihr seid Erwählte, Heilige und Geliebte. Das steht also fest. Und so kommen wir nun zu einer wesentlichen Unterscheidung. Es ist die Unterscheidung zwischen Substanz und Kleidung. Die Substanz ist das, was unabhängig von der Kleidung darunter ist. Die Substanz ändert sich nicht, wenn die Kleidung sich ändert. Ich habe jetzt mein priesterliches Gewand an. Aber darunter ist die Substanz meines Leibes. Die Kleidung wird sich ändern. Nach der hl. Messe erscheine ich wieder in meiner zivilen Kleidung. Morgen habe ich frische Sachen an. Aber die Substanz, der Leib bleibt derselbe. Der hängt nicht von der Kleidung ab.

Nun kommen wir – immer noch folgerichtig denkend – zu diesem wunderbaren Schluss, dass unsere Substanz darin besteht, dass wir Erwählte, Heilige und Geliebte sind. Nichts davon können wir selber machen. Nichts davon hängt von unserem Verhalten ab. Unsere Substanz ist ganz von Gott her bestimmt, der uns erwählt und geheiligt hat und der uns liebt. Es kann also sein, dass ich noch ein zerrissenes, verdrecktes Kleid an habe, also Überheblichkeit, Arroganz, Engstirnigkeit usw. und somit noch weit entfernt bin von der Vollkommenheit, die sich in der Barmherzigkeit gegenüber allen ausdrückt. Das ändert aber nichts an meiner Substanz. Denn die kann ich mir nicht verdienen, sowenig, wie ich mir mein irdisches Leben und meinen Leib verdient habe.

Nun scheint mir aber genau diese Voraussetzung so entscheidend, dass ich im Laufe der Zeit auch das richtige Kleid anlegen kann, also das meiner Erwählung und Heiligkeit entsprechende Kleid. Wenn ich mich immer wieder daran erinnere, dass ich geliebt bin, mit einer Liebe, die ich nicht verlieren kann und wenn ich mich immer wieder der Umarmung durch Gott aussetze, der mich erwählt und geheiligt hat, dann werde ich die Kraft empfangen, so wie er zu lieben. Dann wird mein äußeres Verhalten immer mehr mit meiner inneren, substanzialen Wirklichkeit übereinstimmen. Und – das kann eine Folge sein – wenn man versucht, dieses Kleid (ich habe mir die Eselsbrücke EGÜDEMIGE zurechtgelegt) täglich anzuziehen und dieses Verhalten einübt, dann kann diese mit der Zeit so sehr in Fleisch und Blut übergehen und mich so durchdringen, dass sie Teil der Substanz meines Lebens wird.